



NR. 3 JULI / AUGUST 2005

Foto: Alexej Nevolin

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ausblicke ins Grüne, schöne Wanderwege, Plätze zum Ausruhen – unser Fotograf Alexej Nevolin (Porträt S.6) hat sich in der Oberilp und Umgebung auf die Suche gemacht und präsentiert einige Ergebnisse in diesem Heft. Über die dramatische Entwicklung der Eigenheim-Bebauung berichtet Gerhard Bechthold im 3. Teil seiner Oberilper Siedlungsgeschichte. Das besondere Porträt ist diesmal



Nejla Öztürk gewidmet, einer jungen Frau mit türkischem Migrationshintergrund. Sie hat es trotz anstrengender Schichtarbeit und gesundheitlicher Belastung geschafft, sich intensiv für die Erziehung ihrer Kinder und vieler Oberilper Bürger zu engagieren. Was sich hinter „Ogata“ verbirgt, Ihnen auf Seite 8. lädt diesmal zum es gibt sogar gewinnen! Meschede, Leiter skizziert Geschichte und Einrichtung. Und ermuntert alle noch nicht dabei Pelz“ bei Sport Leibe zu rücken. Im interkulturellen



die Anliegen Bürgerinnen und engagieren. dem Schlagwort erläutern wir Die Kinderseite Mitmachen ein, etwas zu Christoph des Spielhauses, fachkundig Konzept dieser der TuS Unterilp Oberilper, die sind, dem „faulen und Spiel zu

Teil erzählt ein Redaktionsmitglied von seinem Arbeitsalltag in Russland, ein Bericht, der Probleme und Widrigkeiten nicht beschönigt, aber dennoch liebevolle Erinnerung und Sehnsucht spüren lässt. Daneben erläutern wir Ihnen wieder mehrsprachig ein paar deutsche Redensarten und laden Sie ein, die russische „Schnell-Pirogge“ nachzukochen!

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen die Redaktion der „Oberilper“.

- m. f. -

Aus dem Stadtteil

Die Siedlungsgeschichte der Oberilp

Teil 3: Die Eigenheim-Bebauung von Oberilp-Nord 1971 – 1974

Der Bebauungsplan Nr. 14 „Oberilp-Nord“ (Aufstellungsbeschluss 5.10.1966, Satzungsbeschluss 4.10.1967) entstand wenige Monate nach dem Bebauungsplan Oberilp-Süd. Er trat am 30.9.1968 in Kraft und legte Oberilp-Nord als reines Wohngebiet mit 129 Einfamilienhäusern in einheitlich 2-geschossiger Bauweise fest! Die Häuser sollten ausschließlich an den von West nach Ost durchlaufenden Eifel-, Spessart-, Rhön- und Taunusweg sowie an der Grubenstraße gebaut werden. Die vier Wege waren - am westlichen Ende als Stichstraße - als Straße in 6 m Breite geplant. An der 10 m breiten Harz- und Rhönstraße waren keine Häuser geplant. Für die 12 m breite Grubenstraße war eine Anbindung an die als L 425 neu zu trassierende Ruhrstraße eingezeichnet.



Blick auf die Rohbauten an der unteren Harzstraße. Der Kran steht auf der Trasse der Spessartstraße. Foto: Cord Meyer-Wöbse, Frühjahr 1972

Trotz des genehmigten Bebauungsplans tat sich zum Leidwesen der Stadt vorläufig nichts. Die Gemeinschaft Döhring-Jung-Weitzell, mit der Mehrgeschossbebauung von Oberilp-Süd überfordert, hatte schon im April 1966 einen Kaufvertrag für das Bauland unterzeichnet, zahlte jedoch nicht den Kaufpreis. Das Baugebiet Oberilp-Nord erwachte erst im Februar 1970 aus seinem Dornröschenschlaf, als die Wohnungsbaugesellschaft David KG, Homberg/Ndrh., eine Tochter der KUN-BAU GmbH., Homberg, das Gelände erwarb und dem Düsseldorfer Architekten Herbert Kohlhoff die Detailplanung übertrug.

Der Hanglage angepasst entwarf Architekt Kohlhoff fünf Haustypen in Massivbauweise, teilunter-

kellert, mit leicht geneigtem (ca. 6°) Flachdach. Unter dem Titel „In Heiligenhaus Wohnen am Hang - begehrter Ruhepol für die ganze Familie im Schnittpunkt der großen Stadtzentren“, plante er 111 Eigenheime, allerdings in einer gegenüber dem genehmigten Bebauungsplan deutlich geänderten Anordnung. Die Häuser sollten an Harz-, Eifel-, Spessart, Gruben- und Rhönstraße sowie an den für PKWs nicht befahrbaren, als Stichstraßen ausgelegten, schmalen Fußwegen Schwarzwald-, Odenwald-, Westerwald-, Steigerwald- und Taunusweg liegen.



Im Vordergrund Bauten an der Eifelstraße, links entstehen die Häuser an der Spessartstraße. Foto: Cord Meyer-Wöbse, Frühjahr 1972

Zwischen Harz- und Spessartstraße war ein breiterer Grünzug geplant. David KG und Kohlhoff überzeugten die städtischen Gremien, dass der Straßenbauaufwand nach dem als Satzungsbeschluss festgelegten B-Plan Nr. 14 zu groß sei, denn danach sollte jedes Haus über eine mindestens 6 m breite Straße erreichbar sein. Im Eilverfahren genehmigte die Stadt die vorgeschlagene Plan-Abweichung. Die Anbindung der Gruben- an die Ruhrstraße war kein Gesprächsgegenstand und blieb Teil des B-Plans. David KG unterzeichnete den Erschließungsvertrag, dem Baubeginn stand endlich nichts mehr im Weg!

1971 begannen die Arbeiten im Baugebiet Oberilp-Nord. David KG war als Bauträger für sämtliche Baumaßnahmen zuständig. Architekt Kohlhoff als verantwortlicher Planer koordinierte und beaufsichtigte täglich die Arbeiten im Baugebiet. Die Firma Immobilien-Verwaltungs- und Finanzierungsgesellschaft Jendrossek befasste sich im Auftrag der David KG mit dem Verkauf der Eigenheime. Die Fertigstellung sollte in mehreren Bauabschnitten erfolgen. Der 1. Bauabschnitt umfasste die Häuser westlich der Harzstraße in den Stichstraßen Schwarzwald-, Odenwald-, Westerwald-, Steigerwaldweg und an der Grubenstraße.

Aus dem Stadtteil

Sie wurden überwiegend in den Monaten März bis Juli 1972 bezogen. Im 2. Bauabschnitt wurden bis Ende 1972 die Häuser an der Harzstraße und überwiegend in der ersten Jahreshälfte 1973 die Häuser Spessartstraße mit ungeraden Hausnummern bezogen. Beide Bauabschnitte umfassten etwa 63 Häuser. Die restlichen ca. 47 Häuser waren noch in einem unterschiedlichen Baustadium, als am 4. Juli 1973 die KUN-Gruppe Konkurs anmeldete, der am 13. Juli 1973 auch die David KG erfasste.

Der 680-Millionen-DM-Konkurs der niederrheinischen Baufirma KUN mit allen Tochterunternehmen (Jahresumsatz 300 Millionen Mark) war der bis dahin größte Konkurs in der Baubranche der BRD nach dem Zweiten Weltkrieg! 3500 Arbeiter und Angestellte verloren ihren Arbeitsplatz. Auch die Düsseldorfer Bau-Kredit-Bank, die sich noch kurz vorher gerühmt hatte, Deutschlands größtes Spezialinstitut für Bauzwischenfinanzierungen zu sein, wurde in den Konkurs hineingezogen. Das Geldinstitut war mit 45% an der Kun GmbH beteiligt und geriet in Zahlungsschwierigkeiten, weil es der Kun-Gruppe allzu großzügig Kredite gewährt hatte. Obwohl die 18 Kun-Firmen zusammen nur über ein Stammkapital von 40 Millionen Mark verfügten, standen sie bei ihrer Hausbank zuletzt mit 116 Millionen Mark in der Kreide. Für die Hausbank musste ebenfalls das Liquidationsverfahren eingeleitet werden.

In fünf Jahren Bauboom hatten Westdeutschlands Baulöwen im Schlepptau der Inflation mit Umsätzen und Preisen gewuchert. Einer der größten war Josef („Jupp“) Kun aus Homberg, gelernter Maurer und angelernter Herrenreiter, der über einen Stall mit 36 Pferden, darunter den olympischen Goldmedaillen-Wallach Askan gebot und 800 Wasservögel besaß. 1971 hatte er in seinen Unternehmen noch 4200 Leute beschäftigt, hatte Aufträge für 2,6 Milliarden Mark in den Büchern und verfügte über 3,6 Millionen Quadratmeter Bauland. Schon damals hatte Kun wiederholt mit Liquiditätsengpässen zu kämpfen, konnte sich jedoch im Boom durch neue Aufträge immer wieder neue Mittel verschaffen. Die 1973 inzwischen bis auf 15 % gestiegenen Hypothekenzinsen, große Leerstände, der schleppende Absatz von Kun-Wohnungen und die Verweigerung neuer Bankkredite ließen die Schulden der Bauträger - Gruppe dann ins Unermessliche steigen und führten zum Zusammenbruch (DER SPIEGEL 1973 Nr. 28, 29 (mit 3 Fotos von Oberilp-Baustellen), 36 und 42).- Im Gegensatz zu späteren Jahren, z.B. beim Holzmann-Konkurs, griff die Politik (SPD/FDP Regierung) damals nicht ein.

Zurück in das Wohngebiet Oberilp. Ein Bewohner an der Grubenstraße hatte mittags in den Nachrichten von der Konkursanmeldung gehört. Er erinnert sich, dass eine Stunde später das Baugebiet von Autolärm erfüllt war. Überall holten Handwerker der Ausbau-Gewerke aus den noch nicht übergebenen Häusern bzw. von den Baustellen von ihnen gelieferte und auch teilweise schon montierte Materialien wie z. B. Waschbecken, Toiletten-töpfe, Badewannen ab, um sie angesichts ihrer offenen Rechnungen vor der Konkursmasse zu retten.



Das Baugebiet Oberilp-Nord im Juli 1972. Im Vordergrund die heutige Giesenhofstraße (sie hieß vorher Grubenstraße) mit dem Giesenhof sowie Wohngebäude und Scheunen des Hofes Hasselbeck. Foto: Rudi Voigt

Die bereits in ihre Häuser eingezogenen Käufer gingen aus dem Konkurs wohl ohne finanziellen Schaden hervor. Das Amtsgericht Velbert bestätigte ihnen kurzfristig die Eigentumsübertragung im Grundbuch. Ohne finanziellen Schaden blieben auch diejenigen Käufer von noch unfertigen Häusern, die noch keine Zahlungen geleistet hatten. Soweit es sich heute recherchieren lässt, sollen jedoch sechs Käufer, die je nach Baufortschritt schon Zahlungen ohne Eigentumsübertragung geleistet hatten, Geld verloren haben. In einem Fall wird sogar von DM 150.000,- gesprochen! Bei ihnen saß der Schock tief. - Als neuer Erschließungsträger investierte Architekt Kohlhoff in Verbindung mit der Bau und Bodenbank Essen DM 300.000,-, die die Stadt zur Fertigstellung der Straßen verwenden wollte. Die 47 noch unfertigen Häuser bzw. Baustellen erwarb die Deutsche Bau- und Bodenbank Essen aus der Konkursmasse. Sie stellte die Finanzierung, Verkauf und Fertigstellung übernahm Herr Kohlhoff. Die Häuser dieses 3. Bauabschnitts wurden wieder zu Festpreisen und mit voller Gewährleistung fertiggestellt. Bis auf das Musterhaus in der Eifelstraße waren die letzten Häuser bis September 1974 bezogen.

Aus dem Stadtteil

Im Auftrag der David KG hatte die Robert Bosch Elektronik GmbH eine Gemeinschaftsantennenanlage für Fernseh- und Radioempfang errichtet. Ende 1974 bildeten die Bewohner der Einfamilienhäuser eine „Antennengemeinschaft“ und schlossen Wartungsverträge mit Bosch ab. Durch diese weitsichtige Planung wurde das Wohngebiet Oberilp-Nord bis heute vor der negativen Optik eines Antennenwaldes und einer Unzahl von Satellitenschüsseln bewahrt.

Ein Histörchen am Rande: Im Sommer 1972 begann ein Bewohner vom Odenwaldweg als Nebenberuf mit dem Verkauf von Flaschenbier, anfangs vor allem an die im Gebiet beschäftigten Bauarbeiter und Handwerker. Das Geschäft entwickelte sich gut. Auch Nachbarn bedienten sich bald dieser nahen Quelle. Selten jedoch brachten die Arbeiter die leeren Flaschen zurück. Rasch entdeckten Kinder die Möglichkeit, hierfür Pfandgeld zu kassieren. „Doch wären die Kinder nicht auch potentielle Käufer, z. B. von Eis?“, fragte sich der Verkäufer. Von der Idee war es nur ein kurzer Schritt, die Gefriertruhe mit abgepacktem Eis zu füllen und die Kinder auf das erweiterte Angebot aufmerksam zu machen. - Dieser „Wirtschaftskreislauf“ funktionierte zur Zufriedenheit aller bis Ende 1974, dem Ende der Bautätigkeit.



Die Geschäftszelle an der Hunsrückstraße, nach dem Abbau des Gemeinde-Pavillons. Foto: Rainer Kuhlen, Oktober 1975

Das Geschäftszentrum am Edeka-Platz wurde im Jahr 1974 weiter ausgebaut. Neben der West-Apotheke eröffnete im Frühjahr in der Hunsrückstraße 31 Malermeister Schmidt sein Geschäft für Tapeten, Farben, Lacke und ein Schreibwarensortiment für den Schulbedarf. Noch im gleichen Jahr folgten in Hunsrückstraße 37 die Bäckerei Ten Eicken und die Oberilp-Reinigung. Im April 1975 eröffnete die Sparkasse ihre Filiale in der Hunsrückstraße 35 und ebenfalls 1975 wurde das Haus Hunsrückstraße 39 fertig, in dem schon bald die

Familie Witalis ein jahrelang beliebtes Eiscafé betrieb und abends eine Gaststätte (heute "Zappes") ihre Tore öffnete. Der Edeka-Platz wurde ein belebter Treffpunkt der Oberilper Bürger.

Hinsichtlich der Beheizung der Wohnungen/Häuser hatte sich die Stadt Heiligenhaus vom RWE für ein Modellprojekt gewinnen lassen: Das gesamte Wohngebiet Oberilp wurde mit Elektro-Nachtstrom-Fußbodenspeicherheizungen ausgestattet. Die Heizungen heizten nachts zu einem günstigen Niedertarif auf, und gaben die gespeicherte Wärme tagsüber ab. Da eine Fußbodenheizung nicht so heiß aufgeladen werden kann wie ein Elektro-Ofen, gab es mittags noch eine um 2 Stunden verlängerte vierstündige Nachladezeit zum Niedertarif (infolge der Einzähler-Messung für den gesamten Stromverbrauch einschließlich des Haushaltsstroms). - Die Bewohner sollten in einem modernen Stadtteil leben, wartungsfrei und umweltfreundlich ohne Kohle, Öl oder Gas heizen. Der Vorteil solcher Großprojekte für das RWE lag in der Möglichkeit, die Täler im Stromverbrauch nachts auszugleichen und damit zu einer kontinuierlicheren Auslastung der Kraftwerke beizutragen. Die Kraftwerke liefen Tag und Nacht und mussten den Strom sofort ins Netz abgeben, denn Strom kann nicht gespeichert werden. Ende der 60er Jahre basierte das RWE seine Stromerzeugung vor allem auf dem rheinischen Braunkohlerevier. Der Steinkohle-Anteil war deutlich geringer, die Kernkraft stand noch am Anfang. Die 4. und abschließende Folge dieser Siedlungsgeschichte wird in der nächsten Stadtteilzeitung über das Leben und die Veränderungen in der Oberilp seit der Bebauung bis heute berichten.

- g. b. -

Geschäftsinformationen

Ilper Markt-Treff

Neue Öffnungszeiten:

Dienstag: 8 – 13 Uhr und 15 – 18 Uhr

Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 8 – 13 Uhr

Der Markt hält für Sie bereit: Obst und Gemüse, Brötchen, Getränke, neue und gebrauchte Kleidung, gebrauchte Möbel und eine Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Neueröffnung: Sandras Haarstudio

Am Europaplatz. Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 9 Uhr – 18 Uhr

Samstag: 8 – 13 Uhr

Jeden Mittwoch: Mutter – Kind – Tag!

Menschen in der Oberilp

Ein eigenes Fotostudio wäre mein größter Wunsch

Vorgestellt: Alexej Nevolin, 26 Jahre,
verheiratet, 2 Kinder, Fotograf für „Die
Oberilper“



Foto: Marianne Faust

Herr Nevolin, seit wann leben Sie und Ihre Familie schon in Deutschland?

Wir sind 2002 aus Russland hierher gekommen.

Warum gerade nach Heiligenhaus?

Meine Großeltern leben schon seit 6 Jahren hier.

Was machen Sie hauptberuflich?

Zur Zeit bin ich in der Ausbildung zum
Industriemechaniker. Danach möchte ich mein
Hobby – die Fotografie – zum Beruf machen.

Wie und wann sind Sie zum Fotografieren gekommen?

Als ich 13 Jahre alt war, habe ich eine alte Kamera
von meinem Onkel geschenkt bekommen. Damit
habe ich alles fotografiert, was mir vor die Linse
kam. Zuerst waren es nur Schwarzweißfotos, die
ich in einem kleinen Labor bei mir zu Hause auch
selbst entwickelt habe.

Was sagt Ihre Frau dazu, wenn Sie so viel fotografieren?

Manchmal beklagt sie sich, wenn ich zu viel
unterwegs bin, aber um ein guter Fotograf zu sein,
muss ich viel fotografieren und auch neue Sachen
ausprobieren.

Fotografieren Sie nur für die Oberilper Zeitung oder übernehmen Sie auch andere Aufträge, z.B. bei Familienfeiern, Hochzeiten oder ähnlichen Anlässen?

Bisher nur für diese Zeitung und in der eigenen
Familie. Ich mache Porträtaufnahmen von
Bekanntem und deren Kindern und interessiere
mich auch sehr für Natur-, Architektur- und
Makrofotografie. Auf Wunsch übernehme ich auch
Aufträge für Porträt- und Gruppenaufnahmen.

Was bewegt Sie, wenn Sie fotografieren?

Ich finde es faszinierend Menschen und die Natur
aufzunehmen. Da müssen Aufnahmewinkel,
Lichtverhältnisse und der Augenblick stimmen.
Augenblicke, die man nie wieder so einfangen
kann, Momente, die nie wieder kommen. Die
Kamera dient zum Einfangen von Impressionen.
Durch das Verändern der Einstellungen ergeben
sich aus einem Motiv immer wieder neue
Ergebnisse. Wissen Sie: Fotografieren kann
eigentlich jeder, aber den richtigen Zeitpunkt, den
charakteristischen Augenblick festhalten, das
muss man lernen. Das ist mein Ziel.

Haben Sie Ihre Kamera immer dabei?

Ja, fast immer, das ist sehr wichtig für mich.

Bleibt Ihnen noch Zeit für andere Hobbys?

Natürlich ist die Fotografie meine größte
Leidenschaft und deshalb konzentriert sich mein
Hauptinteresse auch darauf. Ich probiere viel aus,
z.B. mache ich auch Nacht- und Makroaufnahmen,
lese sehr viel über Fotografie und Design. Viele
Informationen lade ich mir auch aus dem Internet
herunter, um mein Wissen zu erweitern.

Was wünschen Sie sich für Ihre Zukunft?

Mein größter Wunsch ist ein eigenes Fotostudio.
Mein zweitgrößter Wunsch ist es, noch viel von der
Welt zu sehen. Ich würde sehr gerne einmal nach
Afrika reisen. Die Menschen, Landschaften,
Kulturen, diese Farben und Kontraste, es muss
unglaublich sein. All dies zu sehen und mit meiner
Kamera einzufangen, ich glaube, das ist es ...

- b. s. - g. -

Impressum

Herausgeber: Stadtteil-Sozialarbeit Oberilp in
Zusammenarbeit mit der Volkshochschule
Velbert/Heiligenhaus

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 1200 Exemplare

Anschrift der Redaktion: „Die Oberilper“, c/o Stadtteil-
Sozialarbeit, Hunsrückstr. 31, 42579 Heiligenhaus

Redaktion: Magali Alvarez (m.a.), Zeynep Bag (z.b.),
Gerhard Bechthold (g.b.), Hanife Bülbül (h.ö.), Marianne
Faust (m.f.), Alexej Gavrilo (a.g.), Haxhi Imeri (h.i.),
Klaus-Peter Kronenberg (k.-p.k.), Mevlüde Mahmutoglu
(m.m.), Alexej Nevolin (a.n.), Marianne Nickel (m.n.),
Paulina Pietrek (p.p.), Nejla Öztürk (n.ö.), Gabriele
Scardino (g.s.), Bärbel Sittner-Gierhardt (b.s.-g.), Helin
Üstebay (h.ü.)

Fotos: Alexej Nevolin

Gestaltung und Layout: Marianne Faust, Alexej
Nevolin, Alexej Gavrilo

Druck: schöttler-druck, Ratingen

Ansprechpartner für Lesermeinungen- und briefe:
siehe Anschrift der Redaktion

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge, übernehmen
aber keine Abdruckgarantie.

Menschen in der Oberilp

Hausfrau, Mutter, Schichtarbeiterin und engagierte Oberilperin: Nejla Öztürk



Foto: Alexej Nevolin

Nejla Öztürk wurde im Osten der Türkei, nahe der Grenze zu Armenien, in der kleinen Stadt Kars geboren. Es ist ein karger Landstrich, wo nicht viel wächst und wo es kaum Verdienstmöglichkeiten gibt. So kam sie 1974 mit ihren Eltern und Brüdern schon als kleines Mädchen nach Deutschland und hat in der Oberilp 1976 ihr neues Zuhause gefunden. Inzwischen hat sie selbst eine eigene Familie. Obwohl sie sich in Deutschland heimisch fühlt, hat sie ihre türkische Staatsangehörigkeit behalten. Etwa alle zwei Jahre gönnt sich die Familie die teure Reise in die Heimat und muss dann nach Möglichkeit die im ganzen Land verstreut lebenden Verwandten besuchen.

Seit 1987 arbeitet Nejla in einem großen Zulieferbetrieb für die Automobilindustrie in Heiligenhaus im Schichtbetrieb. Ihr Mann, der in der gleichen Firma tätig ist, hat es so arrangiert, dass sie nie gleichzeitig arbeiten, damit nach Möglichkeit immer jemand bei den Kindern ist. Im Gegensatz zu vielen türkischen Männern hilft er seiner Frau bei der gesamten Hausarbeit. Überhaupt fällt dem Besucher der herzliche Umgangston in der Familie auf. Hier ist die Frau gleichberechtigte Partnerin, die selbstbestimmt alle Regeln ihrer Kultur beachtet.

Überhaupt ist Nejla Öztürk eine bemerkenswerte Frau. Als junge Mutter ging sie regelmäßig zu Frau Weitzig zum Treffpunkt Familie und bekam die Anregung, eine türkische Frauengruppe ins Leben zu rufen. Es dauerte nicht lange und schon hatte sich eine Anzahl von Frauen gefunden. Es wurden türkische Frauenärzte, Sozialpädagogen oder Erziehungsberater eingeladen und wenn mal kein Referent zur Stelle ist, hat Nejla immer ein Thema parat, über das diskutiert wird.

Leider war die junge Frau schon häufiger krank. Besonders schlimm erwischte es sie einige Monate nach der Geburt ihrer Tochter, als sie, von Bauchkrämpfen geplagt, schließlich ins Krankenhaus musste. Eine schwere Operation rettete ihr Leben, doch die Diagnose „Morbus Crohn“ belastete sie psychisch sehr. Auch hier gab Frau Weitzig den Anstoß. Sie riet ihr, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen. Als dies wegen Auslastung der Gruppe nicht möglich war, gründete Nejla Öztürk kurzerhand eine eigene Selbsthilfegruppe, in der sich zwischenzeitlich 10-12 Personen aus dem niederbergischen Umkreis zusammen gefunden haben, die an Morbus-Crohn oder Colitis leiden. Durch die Gespräche mit den ebenfalls Betroffenen bekommt man wertvolle Hinweise über Behandlungsformen und Medikamente und kann die Krankheit auch besser akzeptieren.

Und die Redaktion der Oberilper Stadtteilzeitung freut sich darüber, dass diese vielseitig interessierte und engagierte Mitbürgerin von Anfang an zum festen Redaktionsteam gehört.

Für Politik hat Nejla kein großes Interesse. Nach ihrem Glauben befragt, erklärt sie uns, dass es auch beim muslimischen Glauben verschiedene Formen gibt, genau wie bei den evangelischen oder katholischen Christen. Sie berichtet von einem Brauch.

Ein frommer Muslime sollte einmal in seinem Leben die Reise (den Haddsch) zum Heiligtum nach Mekka antreten. Nachdem ihre Eltern von dieser Pilgerreise zurückgekehrt waren, kamen viele Verwandte und Bekannte zu Besuch. Man bewirtet dann die Gäste und berichtet in allen Einzelheiten. Die Besucher hoffen, dass ein wenig von dem Segen der Pilgerfahrt auf sie übergeht.

- m. n. - g. s. -

Im **Treffpunkt Familie** des evangelischen Gemeindezentrums Oberilp leitet Frau Öztürk die folgenden Gesprächskreise:

Gesprächsgruppe für türkische Frauen
Jeden Mittwoch, 16.30 – 18 Uhr

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn
An jedem 3. Dienstag im Monat, 19.30 – 22 Uhr

Aus der Unterilp

Sport, Spaß und Bewegung seit fast 38 Jahren

Der TuS Unterilp wurde im Juni 1967 gegründet und hat heute ca. 450 Mitglieder. Der Verein bietet ein vielfältiges Angebot für Jung und Alt. Im Kinder- und Jugendbereich werden die Kinder an die verschiedenen Bewegungsformen, Geräte und Spiele herangeführt. Dabei darf der Spaß natürlich nicht zu kurz kommen, damit die nötige Motivation zum Erlernen der Sportarten geweckt wird.



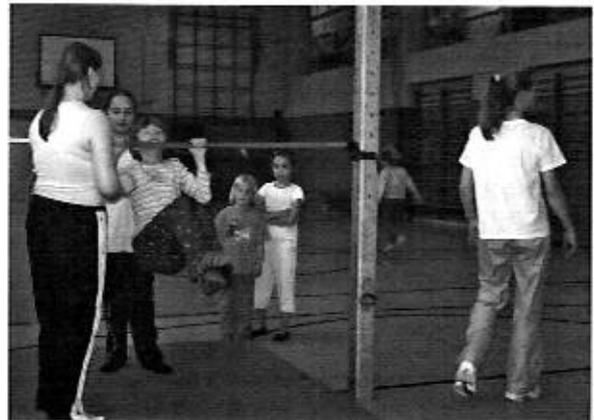
Im Erwachsenenbereich wird besonders auf den Erhalt von Kraft und Beweglichkeit bis ins hohe Alter geachtet (Wirbelsäulengymnastik, Fitness- und Gymnastikgruppen). Unsere betreuenden Übungsleiter sind auf die nötigen gesundheitlichen Aspekte in diesem Bereich geschult.



Im Tischtennisbetrieb nimmt der TuS Unterilp am Meisterschaftsspielbetrieb teil, außerdem an vielen Wettkämpfen, insbesondere im Jugendbereich. Für eine gute Gemeinschaft sorgen Vereinsfahrten und -ausflüge. Hier sind wir besonders stolz auf unsere allseits beliebte Kinderfreizeit in den Herbstferien im Freizeitpark Schloss Dankern in Haren / Ems, die in diesem Jahr zum 19. Mal stattfindet. Ca. 50 Kinder nehmen daran teil.



Für einen persönlichen Kontakt stehen Ihnen unsere beiden Vorsitzenden Uwe Deventer, Tel. 0201- 3614885 oder Michael Recker, Tel. 02051-609145, als Ansprechpartner zur Verfügung.



Oder besuchen Sie uns doch einfach mal in der Turnhalle Am Ilpweg, unsere Übungsleiter freuen sich über jeden Gast, der einmal in die Welt des Sports hinein schnuppern möchte. Wir bieten die Möglichkeit, die Kursangebote ausgiebig zu testen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Tus Unterilp

Alle Fotos: Alexej Nevolin



Aus dem Stadtteil

Die offene Ganztagschule soll die Chancengleichheit erhöhen

Mit Beginn des neuen Schuljahres am 22.8.2005 wird nun auch die Grundschule Oberilp zur offenen Ganztagschule („Ogata“). Das bedeutet, dass interessierten Schülerinnen und Schülern (maximal 25) eine ganztägige Betreuung während der Schultage, an beweglichen Feiertagen und in den Herbst- und Osterferien angeboten wird. Qualifiziertes pädagogisches Personal wird dann zur Verfügung stehen für

- Hausaufgabenbetreuung
- Sportangebote
- Individuelle Förderung (Deutsch, Mathematik ...)
- Musikunterricht
- Spielen, Basteln und vieles mehr

Die Schulleiterin Frau Tillmann betonte in einem Gespräch mit der Redaktion der Oberilper Stadtteilzeitung, dass das gemeinsame Mittagessen, das für die Kinder verpflichtend ist, ein wichtiger, weil gemeinschaftsfördernder Bestandteil der „Ogata“ ist. Speziell durch die Förderung von benachteiligten, aber auch besonders begabten Kindern sollen deren Bildungschancen verbessert werden. Die offene Ganztagschule möchte auch berufstätigen Eltern, die sich oft zu wenig um ihre Kinder kümmern können, die Angst und Sorgen um die Schullaufbahn ihrer Kinder nehmen, indem sie breitere Grundlagen für den späteren Besuch einer höheren Schule schafft, so die Schulleiterin.

An anderen Grundschulen werden bereits interessierte Eltern mit besonderen Qualifikationen in die Mitarbeit einbezogen. Diese Öffnung der Schule kann zum einen ihre Lehr- und Lernkultur positiv beeinflussen und hilft zum anderen dabei, eine stabile, in Richtung Elternhaus und Schule begehbare Brücke für die Kinder zu bauen. Wenn Eltern sich einbringen, indem sie den Kindern vorlesen (auch in der Muttersprache), Kochkurse anbieten, mit ihnen musizieren oder die Hausaufgaben betreuen, nehmen die Kinder deutlich wahr, dass ihre Eltern ihnen den Rücken stärken und sich interessieren für das, was in der Schule passiert. – Eine eminent wichtige und motivationsfördernde Erfahrung für Kinder.

Aber die Elternbeteiligung steht vorerst in der Oberilper Grundschule noch nicht auf dem Plan.

Konkrete Pläne gibt es dagegen für den Abriss des alten Pavillons auf dem Schulgelände im Herbst. An seiner Stelle soll ein eingeschossiger Neubau mit drei Räumen für die „Ogata“ entstehen.

Die Kosten für die Teilnahme richten sich nach dem Einkommen der Eltern und liegen zwischen



Die Schulleiterin Frau Tillmann erläutert interessierten Eltern das Konzept der offenen Ganztagschule

20 und 100 € pro Monat. Für das Mittagessen sind 35 € zu zahlen. Bei niedrigem Jahreseinkommen ist die Teilnahme sogar kostenlos und das Mittagessen wird bezuschusst.

Beratung: Herr Angstmann (Tel.02056/1059),
Anmeldung: Frau Tillmann (Schulleiterin, Tel. 02056/4472).

- m. f. – h. i. – k.-p. k. – g.s.

Sicher durch die Schwangerschaft

Die Hebamme Heike Laukötter bietet ab Mittwoch, 14.9.2005, im „Treffpunkt Familie“ im Evangelischen Gemeindezentrum Oberilp eine Beratung während der Schwangerschaft und in der Zeit danach an. Die Beratung findet jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 9.30 bis 11 Uhr statt und ist kostenfrei. Schauen Sie doch einfach vorbei und holen sich Rat und Hilfe!

Interessantes aus dem Internet

Informationen der Bürgergemeinschaft Oberilp finden Sie unter:

<http://mitglied.lycos.de/bgoberilp.de>

Alle Veranstaltungen des Club Heiligenhaus:

www.derclubheiligenhaus.de

Der umfassende Veranstaltungskalender für das Bergische Land mit zahlreichen links:

www.kulturserver-bergischesland.de

- g. b. -

Die Kinder- und Jugendseite

Das Spielhaus Oberilp

Entwicklung und Konzept einer einmaligen Einrichtung in Heiligenhaus

Dort, wo heute das Spielhaus steht, gab es bis 1973 nur ein kleines Schlechtwetterhaus. Die Mitarbeiter des pädagogisch betreuten Abenteuer-spielplatzes, der heute etwas verändert immer noch existiert, nutzten es ebenso wie die städtischen Arbeiter des Grünflächenamtes zum Unterstellen ihrer Gerätschaften.

Mit dem vermehrten Zuzug kinderreicher Familien in den noch jungen Stadtteil ergab sich Anfang der 70er Jahre die Notwendigkeit, eine Freizeitstätte für die Kinder und Jugendlichen des Viertels zu schaffen, weil es vom Stadtkern und seinen Freizeitmöglichkeiten relativ isoliert war. So entstand über die Jahre hinweg im Rahmen mehrerer Anbauten, zuletzt im Jahr 2000 das neue Büro, aus dem ehemaligen Schlechtwetterhaus das Kinder- und Jugendhaus Spielhaus Oberilp.

Der erste Leiter der Einrichtung war Reinhard Schneider, der heutige Leiter des Heiligenhauser Kulturamtes.

Heute ist das Spielhaus insbesondere für viele Kinder und Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund Mittelpunkt ihrer Freizeitgestaltung im Spiel-, Sport- und Kreativbereich. Und nicht mehr aus dem Viertel wegzudenken.

Im Laufe der Jahre hat sich das Anforderungsprofil an ein modernes Jugendhaus gewandelt und damit der Bildungsgedanke Einzug gehalten. Neben der obligaten Hausaufgabenbetreuung, die es von Anfang an gab, wird heute wöchentlich ein dreistündiger Termin angeboten, an dem sich Schüler und Schülerinnen ab Klasse 5 Rat und Hilfe in schulischen und ausbildungsbezogenen Fragen von qualifiziertem pädagogischen Personal einholen können.

Aus den erwähnten räumlichen Veränderungen resultierte nach und nach auch ein personeller Zuwachs, der es in den nunmehr über 30 Jahren vielen jungen Leuten ermöglichte, oftmals erste Schritte in einem sozialarbeiterischen / sozialpädagogischen Arbeitsfeld zu machen. Und für das Spielhaus bedeutete dies eine erhebliche Erweiterung seiner Angebote im Freizeit-, Kreativ- und Bildungsbereich.

Das relativ kleine Einzugsgebiet und die meist über lange Jahre andauernde Besuchszeit der Kinder und Jugendlichen sowie die oft langjährige Verweildauer der Mitarbeiter haben dazu geführt, das ein sehr persönliches und vertrautes Miteinander die Atmosphäre des Hauses prägen.

- Christoph Meschede -

gesucht und gefunden

Hallo, ich heiße Christina und suche eine Brieffreundin, die Pferde genauso liebt wie ich. Sie sollte außerdem nicht schreibfaul sein und schnell und vor allem viel schreiben. Bist du dabei? Du solltest zwischen 10 und 13 Jahre alt sein und wie ich gerne reiten, spielen, tanzen und Briefe schreiben. Wenn du Interesse hast, dann schreib mir!
Kennwort: Christina

Hallo, ich heiße Annika und suche eine Brieffreundin, die genauso wie ich Pferde liebt. Außerdem sollte sie wie ich reiten, tanzen, Briefe schreiben, lesen und schwimmen lieben. Bist du dabei? Du solltest zwischen 10 und 12 Jahre alt sein. Wenn du Interesse hast, dann schreib mir zurück! Kennwort: Annika

Wenn Ihr antworten möchtet, gebt Euren Brief – Kennwort und Eure Adresse nicht vergessen! – im Spielhaus bei Christoph Meschede oder Conny Flake ab. Wenn Ihr selbst eine „Gesucht und gefunden - Anzeige“ aufgeben möchtet oder eine interessante Quiz-Frage wisst, meldet Euch dort auch!

QUIZ - FRAGE für Kinder

Welches Tier ist das?

Es ist klein und schwarz
und schläft am Tag.

F _ _ _ e _ _ _ s

Wenn Ihr die richtige Antwort wisst, schneidet diesen Abschnitt aus und gebt ihn im Spielhaus ab.

Bitte vergesst nicht

Name _____

und Adresse _____

1. und 2. Preis: 1 Stunde umsonst surfen im Internet im Spielhaus

3. und 4. Preis: Je ein Porträtfoto von dir mit deiner besten Freundin bzw. deinem besten Freund

- p. p. - h. ü. -

Interkulturelles

Mein Alltag in St. Petersburg

Bis zu meiner Ankunft in Deutschland vor einem Jahr lebte und arbeitete ich in Russland, in der Stadt St. Petersburg. Nachdem ich das Studium an der physikalisch-technischen Fachschule beendet hatte, diente ich in der Armee. Anschließend begann ich mit der Arbeit in meinem Fachgebiet in einem der Institute St. Petersburgs. Das Gehalt, das ich dort bekam, reichte nicht und deshalb nahm ich eine Arbeit in einer Spedition an und wurde LKW-Fahrer.

Meine Arbeit bestand darin, die Ladungen von einem Unternehmen zum anderen innerhalb des Bezirks zu befördern, in dem ich lebte. Morgens um 7 Uhr ging ich zu Fuß zu der Garage, wo das Auto stand, mit dem ich arbeitete. Vor allem versuchte ich, den Motor des LKW in Gang zu bringen, aber es gelang nicht immer beim ersten Mal. Die Gründe waren verschieden, es waren Defekte am Auto (da die Autos nicht neu waren und die Garantie abgelaufen war), oder es lag an unserer russischen Kälte. Die Autos blieben nachts in der nicht beheizten Garage stehen. Der Motor lief bei -20 oder -30 Grad sehr schlecht. Das war ein großes Problem.

Jeder Fahrer des Unternehmens hatte seine Route. Meine Route zog sich über den Bahnübergang hin und ich verlor oft gerade hier viel Zeit durch Warten. Dadurch wurde meine

Arbeitszeit verlängert und ich arbeitete oft bis 20 Uhr. Manchmal hatte ich unterwegs eine Autopanne (das Auto war alt). In diesem Fall versuchte ich es zu reparieren. Wenn es nicht gelang, rief ich den Pannendienst herbei. In solchen Situationen gibt es keine Sauberkeit, deshalb waren meine Kleidung, meine Hände und sogar mein Gesicht von Schmutz und Fettflecken bedeckt.

Mittags hatte ich eine Stunde Pause zum Mittagessen. Während dieser Stunde aß ich in einer Kantine. Aber oft hatte ich nicht genug Zeit zum Essen und so ergab es sich dann, dass ich Mittag- und Abendessen gleichzeitig hatte.

Sie sehen, dass meine Arbeit nicht leicht war, aber sie gefiel mir. Mir gefiel meine Stadt, die Leute mit denen ich mich traf und arbeitete. Ich fühlte, dass meine Arbeit wichtig war und sie machte mir Spaß, ungeachtet der Schwierigkeiten. Wenn ich hier in Deutschland auf den Straßen die fast immer sauberen neuen LKW und die ordentlichen, in Arbeitsanzüge gekleideten Fahrer sehe, werde ich ein wenig traurig wegen meiner Kollegen in Russland. Aber ich glaube, dass irgendwann auch in Russland die gute Zeit anbrechen wird.

- a. g. -

Schöne Oberilper Ausblicke:



Links: von unterhalb der Grundschule auf die Reihenhaussiedlung. Rechts: vom Feldweg am Höselers Golfplatz auf die Häuser der oberen Harzstraße. Fotos: Alexej Nevolin

Interkulturelles

Schnell - Pirogge

Die russische Pirogge ist eine mit Fisch, Fleisch, Kraut, Eiern oder Pilzen gefüllte Hefeteigpastete.

Zutaten:

2 Eier, 5 EL Mayonnaise, 5 EL saure Sahne, 10 EL Mehl, 2 TL Backpulver, Salz.

Füllung:

1 Dose „Makrele in Öl“, 1 Zwiebel, 2 Kartoffeln, Salz, Pfeffer.

Zubereitung:

Zuerst die Eier rühren, dann Mayonnaise und saure Sahne zugeben. Mehl, Salz und Backpulver mischen und sieben. Alles schnell vermischen.

Zwiebel und Kartoffeln zerkleinern.

Das Backblech mit Butter einfetten. Die Hälfte vom Teig auf die Pfanne gießen, dann Kartoffeln, Makrele, Zwiebel, Salz und Pfeffer darauf geben und die andere Teighälfte darüber gießen.

Bei 180 - 200° C ca. 30 - 35 Minuten backen.
Fertig! Guten Appetit!

- Elisabeth Deutsch -

Begegnungen

Erlebt und notiert

Bei einer Gesprächsrunde mit türkischen Migrantinnen und Migranten und Deutschen wird nach türkischer Sitte Tee in kleinen schmuckvollen Gläsern angeboten. Wenn man dieses Angebot ablehnt, fühlen sich die Gastgeber in ihrer Ehre gekränkt.

Wenn Deutsche und Italiener zusammen treffen, heißt es, „ein Capuccino muss sein“. Für mich ist das immer ein Problem, denn der Capuccino ist meist so stark, dass anschließend mein Kreislauf und das Gespräch in Wallung geraten.

Auf einem Spaziergang am See begegneten wir einer großen, aus dem Libanon stammenden Familie beim Grillen. Wir unterhielten uns und wurden gleich gebeten, Platz zu nehmen. Wie selbstverständlich wurde uns zu essen und zu trinken angeboten. Es war ein schöner Tag, wir hatten Zeit und nahmen gern an. Kurz darauf waren wir in interessante und lehrreiche Gespräche über Familie, Kinder, Auto, Wetter ... verwickelt.

Kürzlich begegnete ich einem Ehepaar muslimischen Glaubens. Bei der Begrüßung durfte ich nur dem Mann die Hand schütteln. Seine Frau stand im Hintergrund und verhielt sich ruhig. (Nur Angehörige, Vater und Brüder dürfen die Hand reichen.) Die junge Frau zuckte in Gegenwart ihres Mannes förmlich zurück, als ich auf sie zuzuging und ihr zuerst die Hand reichen wollte. Und dabei kannte ich sie doch schon als Kind!

- k. p.-k. -

Deutsche Redensarten

und ihre russischen und türkischen Entsprechungen

Etwas in den Schornstein schreiben:

Das Geld wirst du von ihm bestimmt nicht wieder bekommen, das kannst du in den Schornstein schreiben.

Плакали ваши Денежки!

Yaz tahtaya al haftaya!

Aus einer Mücke einen Elefanten machen: Er übertreibt maßlos, er macht aus einer Mücke einen Elefanten.

Из мухи Слона делать!

Pireye deve yapmak!

Die Katze im Sack kaufen: Man hat etwas gekauft, ohne es vorher genau geprüft zu haben.

Покупать Кота в мешке!

Çantada kara kedi çıktı!

Das geht auf keine Kuhhaut! Das ist unbeschreiblich, das kann man niemandem zumuten!

Ни в какие Ворота не лезет!

Yaş tahtaya basma!

Jemandem einen Floh ins Ohr setzen: Wer hat dich denn auf diese Idee gebracht? Wer hat dir denn den Floh ins Ohr gesetzt?

Нашептать на ушко!

Başkasının sözüyle yola çıkma!

- m.f. - a.n. - b.s.-g. -

Treffpunkte und Termine

Treffpunkt Familie

im Gemeindezentrum Oberilp, Rhönstr. 3
Information und Anmeldung: Frau Elke Weitzig
Telefon 02056 / 25216

Gesprächsgruppe für türkische Frauen

Jeden Mittwoch, 16.30 – 18 Uhr

Leitung: Frau Nejla Öztürk

Schneider-Werkstatt

Kunterbunte Kinderkleidung und schicke Erwachsenenmode selbst anfertigen

Jeden Mittwoch, 19.30 – 22 Uhr,

und Donnerstag, 9 – 12 Uhr

Stadtteil – Café

Jeden Donnerstag ab 10 Uhr

Sprachtreff am Vormittag

Deutsch lernen in einer kleinen Gruppe

Jeden Montag, 9.30 – 11.30 Uhr

Leitung: Annemarie Jänisch und Rosemarie Koch

Gesprächskreis für allein erziehende Eltern

Kontakte knüpfen und sich austauschen über Alltagsprobleme. Dienstags, 9.30 – 11.30 Uhr, Leitung: Sylvia Reichert

Entwicklung im 1. Lebensjahr

Jeden Mittwoch, 10 – 11.30 Uhr

Familie aktiv

Familien treffen sich zum Spielen, Singen, Basteln. Eltern tauschen sich über die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder aus. An jedem 3. Freitag im Monat, 15.30 – 17.30 Uhr

Eltern – Kind – Gruppen

Elterngespräche und Anleitung zum gemeinsamen Singen, Spielen und Basteln. Für Eltern mit Kleinkindern von 2 bis 4 Jahren. Ab 12.9.2005 jeden Montag, Dienstag, Freitag, 9.30 – 11.45 Uhr

Selbsthilfegruppe Morbus Crohn

Ab 9.8.2005 an jedem 2. Dienstag im Monat, 19.30 – 22 Uhr. Referentin: Frau Nejla Öztürk

Gesprächsabende: Zum Glück ist alles nur halb so doppelt

Austausch von Eltern mit Mehrlingen. Donnerstag, 22.9., 17.11., 15.12.2005 ab 19.30 Uhr

Fit durch den Winter

Wie stabilisiere ich mein Immunsystem, um Infekte zu verhindern? Tipps und Empfehlungen zur Vorsorge und zur Bekämpfung der Infekte durch natürliche Heilmittel.

Dienstag, 18.10.2005, 9.30 – 11 Uhr.

Referentin: Barbara Guß

Durch Dick und Dünn

Viele Kinder neigen heute zu Übergewicht. Was können Eltern für die gesunde Ernährung ihrer Kinder tun?

Dienstag, 25.10.2005, 9.30 – 11 Uhr.

Referentin: Barbara Guß

Eltern und Kinder kochen gemeinsam

Samstag, 22.10., 12.11.2005, 15 – 18 Uhr.

Leitung: Elke Rath und Eva Henkels

Elternfrühstück: Grenzen setzen – aber wie?

Warum sind Grenzen und Konsequenzen in der Erziehung wichtig, worin liegt ihr Sinn und wie lassen sie sich verwirklichen? Donnerstag, 27.10.2005, 9.30 – 11 Uhr. Referenten: Christine Michel-Melcher und Georg Arnolds-Weber

Lirum, Larum, Löffelstiel

Mütter und Kinder kochen gemeinsam gesundes und leckeres Essen. Informationen über gesunde und vollwertige Ernährung.

Mittwoch 28. 9. 05, 19 – 22 Uhr und Samstag 22. 10. 05 und 12. 11. 05, 15 – 18 Uhr. Referentin: Elke Weitzig

Eltern-Kind-Werkstatt – Treffpunkt für Mitarbeiterinnen in der Eltern-Kind-Arbeit

Erfahrungsaustausch über die Gruppenarbeit und Kennenlernen von neuen Liedern, Kreativangeboten für Kinder und Mütter. Donnerstag 29.9.2005 – 8.12.2005 (1x monatlich), 15 – 17 Uhr. Referentin: Elke Weitzig

Spielhaus

Pädagogisch betreuter Kinder- und Jugendclub, Hunsrückstr. 25. Leitung: Christoph Meschede und Cornelia Flake. Tel 20440

Offener Kinderbereich: Montag bis Freitag, 15 – 17 Uhr für Kinder von 6 – 12 Jahren.

Mädchenabend: Mittwoch, 17.15 – 18.45 Uhr für 11-15jährige und von 19-21 Uhr für Mädchen ab 16 Jahren

Offener Jugendbereich: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 18 – 21 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren. Café, Musik, Internetcafé, Tischfußball, Tischtennis, Filmnächte, Beratung, schulische Nachhilfe u.a.

Zwischenbereich: Montag und Freitag, 16 – 17.45 Uhr für 11-16jährige Besucher und Besucherinnen

Hausaufgabenbetreuung: Montag bis Freitag, 16 – 17.45 Uhr für Kinder und Jugendliche

Förderverein für Kinder und Jugendliche in Oberilp e.V.

S.I.T. – Schulbetreuung für Grundschul Kinder: an allen Schultagen von 8 – 16.15 Uhr, freitags bis 15 Uhr, auch während der Herbstferien sowie an beweglichen Feiertagen. Bitte anmelden bei M. Angstmann: Tel. 02056/1059

Bürgertreff

Hunsrückstr. 31, Tel. 02056/922491 (Thomas Langmesser)

Jugendamt. Sprechstunde: Mo 8.30 – 12 Uhr,

Do 8.30 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr

Beratung für Arbeitslose

Information und Hilfe für Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen (Hartz IV). Beratung zu Bildungsmöglichkeiten, Förderprogrammen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufswegegestaltung

Jeden Mittwoch, 8.30 Uhr – 12 Uhr

Leitung: Frau Kerstin Kaschub. Termine können bei Frau Kaschub unter der Telefonnummer 02051/ 2088621 oder direkt im Bürgertreff vereinbart werden.

Beratungsstunde der AOK Rheinland

Jeden Donnerstag, 10 – 12 Uhr

Volkshochschule

in Zusammenarbeit mit der Stadtteil-Sozialarbeit

Ort: Internet-Café im Spielhaus, Hunsrückstr. 25

EDV-Kurs für fortgeschrittene Einsteigerinnen

10 x montags, ab 12.9.2005, 17.30 – 19 Uhr

gebührenfrei. Leitung: Frau Christine Daun